

Auf der oberen Stufe der nördlichen Abdachung steigen drei mächtige Basaltberge als hohe, freistehende Gipfel kahl und schroff empor: der Bärenstein (900 m) westlich von Jöhstadt, der Böhlerberg (843 m) bei Annaberg, und der Scheibenberg (805 m) bei Scheibenberg; bei Thum steht wie aus gewaltigen Granitblöcken aufgemauert der Greifenstein (726 m). — Die untere Stufe des Erzgebirges ist auf weite Strecken nichts als eine einförmige, fast wagerechte Hochfläche, die an vielen Stellen, z. B. um Freiberg, gar nicht mehr als Gebirgsland erscheint, und nur durch die Furchen der Flußthäler sowie durch einige Anhöhen von geringer Erhebung unterbrochen wird; zu letzteren gehören: die Langenberger Höhe (418 m) bei Hohenstein, der Beuthigberg im Zeisigwalde bei Chemnitz, der Laurastein (296 m) bei Burgstädt u. a. Die kleine Erhebung, welche östlich von Glauchau bis etwa nach Reichenbrand hervortritt, bezeichnet man als das Sächsische Mittelgebirge. Westlich von der Zwickauer und nördlich von der Freiburger Mulde ragt nur noch hier und da aus den immer niedriger werdenden Hügeln eine vereinzelt Kuppe hervor, von ihrem Gipfel eine weite Rundschau über das anliegende Flachland gewährend, wie besonders der Rochlitzer Berg (341 m).

Gestalt und äußeres Ansehen eines Gebirges hängen von den Gesteinsarten ab, aus denen es aufgebaut ist. Unser Erzgebirge besteht hauptsächlich aus Thon- und Glimmerschiefer, Gneis und Granit. Gneis ist das herrschende Gestein im ganzen östlichen Theile bis gegen Schlettau, Wolfenstein und Schellenberg hin, und reicht nordwärts bis Tharand, Mohorn und Siebenlehn: ihm sind zugleich die wichtigsten Erzgänge eingelagert, auf welchen unser Bergbau betrieben wird. Der südwestliche Theil besteht aus Glimmer- und Thonschiefer, welchen Granit an mehreren Stellen durchbricht, in der größten Ausdehnung um Eibenstock und um Kirchberg. Porphyr tritt mehrfach aus dem Gneis zu Tage und bildet ein größeres zusammenhängendes Gebiet an der Mulde von Rochlitz und von der Zschopauöffnung an. Der häufig vorkommende Basalt erinnert daran, daß auch hier einst die vulkanischen Kräfte des Erdinnern thätig gewesen sind.

Im Südwesten bildet das Mittelglied zwischen dem Erzgebirge und dem Frankenwalde jenseits der Saale: das Vogtland, ein wellenförmiges, etwas eingesenktes Hochland, aus Thonschiefer bestehend und von der bairischen Grenze bis Elsterberg hin vielfach von Grünstein durchsetzt. Auf der Grenze zwischen Erzgebirge und Vogtland steht der Rammelberg (842 m) bei Oberjachsenberg, auf den der Höhe nach der Schneckenstein (652 m) folgt, in der Südspitze des Vogtlandes, auf dem kleinen, größtentheils zu Böhmen gehörenden Elstergebirge der Kapellenberg (662 m).

Au dem Nordostende dagegen geht das Erzgebirge in das Elbsandsteingebirge über, das sich noch weit auf das rechte Elb-